

1938
 April
 1. 100,0
 2. 100,0
 3. 100,0
 4. 100,0
 5. 100,0
 6. 100,0
 7. 100,0
 8. 100,0
 9. 100,0
 10. 100,0
 11. 100,0
 12. 100,0
 13. 100,0
 14. 100,0
 15. 100,0
 16. 100,0
 17. 100,0
 18. 100,0
 19. 100,0
 20. 100,0
 21. 100,0
 22. 100,0
 23. 100,0
 24. 100,0
 25. 100,0
 26. 100,0
 27. 100,0
 28. 100,0
 29. 100,0
 30. 100,0
 31. 100,0
 32. 100,0
 33. 100,0
 34. 100,0
 35. 100,0
 36. 100,0
 37. 100,0
 38. 100,0
 39. 100,0
 40. 100,0
 41. 100,0
 42. 100,0
 43. 100,0
 44. 100,0
 45. 100,0
 46. 100,0
 47. 100,0
 48. 100,0
 49. 100,0
 50. 100,0
 51. 100,0
 52. 100,0
 53. 100,0
 54. 100,0
 55. 100,0
 56. 100,0
 57. 100,0
 58. 100,0
 59. 100,0
 60. 100,0
 61. 100,0
 62. 100,0
 63. 100,0
 64. 100,0
 65. 100,0
 66. 100,0
 67. 100,0
 68. 100,0
 69. 100,0
 70. 100,0
 71. 100,0
 72. 100,0
 73. 100,0
 74. 100,0
 75. 100,0
 76. 100,0
 77. 100,0
 78. 100,0
 79. 100,0
 80. 100,0
 81. 100,0
 82. 100,0
 83. 100,0
 84. 100,0
 85. 100,0
 86. 100,0
 87. 100,0
 88. 100,0
 89. 100,0
 90. 100,0
 91. 100,0
 92. 100,0
 93. 100,0
 94. 100,0
 95. 100,0
 96. 100,0
 97. 100,0
 98. 100,0
 99. 100,0
 100. 100,0

Sächsische Nachrichten

gründet 1856

K. Lepsch & Reichardt, Dresden-N. I., Markgrafstr. 122/1. Postfach 1068 Dresden
 ist die amtliche Bekanntmachung der
 Versicherungsgesellschaft Dresden und des Sachverständigen
 Bureau für Versicherungsamt Dresden

Verkaufsstelle für...
 (Small text regarding advertising and subscriptions)



Der Führer vor der Kirche seiner Heimatstadt Leobnig bei Linz, wo auch seine Eltern begraben liegen

Der Vollender des Reiches Zu Adolf Hitlers 49. Geburtstag

zehn Jahren zur Waise machte, dem es Hunger und schwerste Arbeit aufbürdete, den es vier Jahre in Stahlgewittern kämpfen ließ und ihm fast das Augenlicht raubte, dem es die tiefsten Wunden schlug durch den Verrat von 1918 — ein solcher Mann mußte unbestechlich und unempfindlich werden gegen äußeren Schein, gegen alle Phrasen und materiellen Vorteile. Nur ein Mann, der das soziale Unrecht und den Wahnsinn des Klassenkampfes am eigenen Leibe erfahren hat, konnte Ueberwinder von erstarren politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Formen werden und sie durch eine neue Ordnung ersetzen, die nicht einigen Wenigen alles oder allen das Gleiche, sondern jedem das Seine gibt.

seines Heimatlandes und das übermächtige Bekenntnis seiner engeren Stammesgenossen wurde zum schönsten Geschenk, das sich der Führer zu seinem 49. Geburtstag wünschen konnte. Der Lebensweg, der am 20. April 1889 in Braunau am Inn begann und am 12. März 1938 wieder nach Braunau führte, ist deutsche Geschichte geworden.

44 Jahre dieses wunderbaren Lebens waren erfüllt von Leid und Kampf und Not, damit die folgenden zu Marksteinen des deutschen Aufstiegs werden konnten. Wenig mehr als fünf Jahre erst sind vergangen, seit Adolf Hitler ein deutsches Erbe antrat. Damals konnten noch nicht alle Deutschen an ihn glauben. Es waren viele — und darunter nicht die Schlechtesten —, denen die Ereignisse der Nachkriegszeit den politischen Glauben genommen hatten, die sich nicht wieder auf bedingungslose Gefolgschaft verzeichnen zu können glaubten. Sie wollten erst Tatsachen sehen, ehe sie glauben konnten. Und welche Taten haben sie in diesen fünf Jahren gesehen! Aus einem am Rand des Abgrundes dahintaumelnden Staat, einem sich zerfallenden Volk, einem durch artfremdes Gift zerfetzten Kulturleben, einer zerrütteten Wirtschaft wurde eine einzige Nation, ein mächtiges, stolzes Reich, das sich seine Lebensrechte zurückerobernd hat. Arbeitswille und Lebensfreude erfüllen das Volk. Millionen, die vor fünf Jahren verbittert abseits standen, schaffen heute in den Werkhallen und Kontoren. Ihre Arbeit hat wieder einen Sinn erhalten, und sie sind stolz, Deutsche zu sein.

Aus den Zweiflern, die es am 30. Januar 1933 noch gab, sind längst überzeugte und treue Anhänger geworden. Das Volksbekenntnis vom 10. April hat der Welt bewiesen, daß unter hundert Deutschen nicht ein einziger ist, der nicht hinter dem Führer steht. Ein 75-Millionen-Reich glaubt an ihn, umjubelt ihn und liebt ihn, wie kaum jemals ein Volksführer geliebt worden ist. Dieser Glaube, diese Liebe eines Volkes sind der schönste Dank, der dem Führer zuteil werden kann. So sei der heutige Tag eine stille Verpflichtung für jeden einzelnen, zu seinem Teile und an seinem Platze mitzuschaffen an der deutschen Aufgabe und damit am ewigen Reich der Deutschen.

Länger und mühevoller als bei den anderen großen Völkern Europas war der Weg des deutschen Volkes zu sich selbst. Als deutscher Geist und deutsche Tatkraft schon längst weltumfassende Bedeutung hatten, lag das Reich der Deutschen noch immer in weiter Ferne. Das Volk der Dichter und Denker führte Bruderkriege, als andere Nationen längst geeint waren und gegen jeden äußeren Feind geschlossen zusammenstanden. Das war die Tragik der deutschen Geschichte, in gewissem Sinne aber auch ihr befruchtendes Element. Der Weg durch das Dunkel war notwendig, um jene Kräfte wachsen und ausreifen zu lassen, die dem Reich Gestalt gaben. Fast zweitausend Jahre nach dem Eintritt des deutschen Volkes in die europäische Geschichte wurde der Bau vollendet. Nun aber steht das Reich der Deutschen auf unerschütterlichem Fundament. Adolf Hitler gab ihm Inhalt und Form, er wurde Vollender dessen, worum jahrhundertlang gerungen worden ist und wofür die Besten unseres Volkes kämpften und starben.

Das neue Reich fiel dem deutschen Volke nicht wie eine reife Frucht in den Schoß. Wohl war im staatlichen Aufbau das tragende Gerüst vorhanden, das selbst einem verlorenen Kriege und seinen Folgen widerstehen konnte. Nicht vorhanden aber war die innere, die geistige Einheit, ohne die ein geeinigtes Reich nicht denkbar ist. Der Bruderkampf des deutschen Volkes war in den Jahren, die dem 30. Januar 1933 vorangingen, fürchtbarer denn je. Eine Auflösung aller völkischen Bande, eine Entwertung ureigenster deutscher Werte hatte begonnen. Das Volk war in feindliche Lager zerissen und damit seiner deutschen Aufgabe entfremdet. So kam die große Wandlung wie eine Rettung in zwölfter Stunde. Ein neuer Geist zog in die Herzen. Das Volk erhob sich und bekannte sich wieder zu seinen großen Idealen. Die Zwietracht war mitten ins Herz getroffen, und der Aufstieg einer Nation nahm seinen Anfang.

Kein Diktator, keine materielle Macht der Erde hätte den Umbruch herbeiführen können. Allein die Macht einer Idee und der Einsatz eines genialen Menschen für diese Idee konnten das große Werk vollbringen. Die Idee erhielt Gestalt in Adolf Hitlers Bekenntnisbuch „Mein Kampf“. Ein Buch, das als Abrechnung und Rechtfertigung gedacht war, wurde zum politischen Katechismus. Keine blutleeren Gedankenkonstruktionen, wie in den Schriften des sogenannten wissenschaftlichen Marxismus, erfüllen dieses Buch, sondern die Persönlichkeit eines schöpferischen Menschen und seine tiefe Liebe zu Volk und Vaterland. Dieser Mensch ging durch eine harte Schule, das Leben schenkte ihm nichts; aber gerade deshalb wurde seine innere Entwicklung und sein äußerer Lebensweg zum Sinnbild deutschen Schicksals.

Für die innere Entwicklung des Führers war bestimmend, daß er aus dem Volke kam, das Volk in allen seinen Schichten kannte und durch keine intellektuellen Skrupel und Zweifel gehemmt wurde. Er erlebte und erlitt das deutsche Schicksal am eigenen Leibe. Er wußte um die Not des Volkes, denn er hatte mit diesem Volk gehungert und gebardet. Er gehörte der Generation an, die Kaiserreich, Weltkrieg und Chaos in einem Duzend Jahren durchlebte. Ein Mann, den das Leben hart angepackt hat, den es mit fünf-

Aber nicht nur das innere Erleben formte den Menschen Adolf Hitler und seine Idee, sondern auch der äußere Lebensweg. Wie eine höhere Fügung erscheint es uns heute, daß der Einzige des deutschen Volkes und der Schöpfer des Großdeutschen Reiches jenem Lande entstammte, das bis in unsere Tage von der großen deutschen Schicksalsgemeinschaft ausgeschlossen blieb. Ein wunderbarer Weg führt von Braunau über Wien, München und die Schlachtfelder der Westfront in die Hauptstadt des Reiches. Was der große Norddeutsche Bismarck begonnen hatte, vollendete der Süddeutsche Hitler. Und in den letzten Wochen schloß sich der große Kreis: der Weg, der den jungen Hitler einst in zwei leibersfüllten Jahrzehnten von Braunau über Linz und Wien nach München und Berlin führte, wurde in umgekehrter Richtung in kaum zwei Tagen noch einmal gegangen. Nur mit dem Unterschied, daß einst ein unbekannter junger Mann diesen Weg von Stadt zu Stadt ging, während diesmal jede Stadt eine weltgeschichtliche Station auf dem Wege zur deutschen Einheit war. Die Heimkehr

Die Bolschewisten bei Tortosa eingekesselt Ein Drittel der Provinz Zaragoza in den Händen der Nationalen

Zaragoza, 19. April.
 Die nationalen Truppen nahmen in den frühen Morgenstunden des Dienstags ihren Vormarsch in den Provinzen Castellon und Tarragona wieder auf.

Wie die Frontberichterstattung melden, haben die Nationalen im Abschnitt Tortosa den Eroberungsschritten und die bolschewistischen Truppenteile im Norden und Osten von Tortosa eingekesselt. Die Zahl der roten Gefangenen betrug bis Montagabend 1500. Die nationalen Truppen haben bereits ein Drittel der Provinz Zaragoza in Besitz genommen.

In der Provinz Castellon ist die Vorhut der nationalen Truppen schon in der Nähe der Kleinstadt Albuñol angefangen, die mehr als 20 Kilometer nördlich von Teruel und 50 Kilometer südlich von Calatayud liegt. In dem östlich davon liegenden Höhenzug des Alcala-Gebirges sind noch heftige Kämpfe im Gange, da der

Gegner hier mit aller Gewalt den Vormarsch der Nationalen aufhalten will.

Franco warnt die westlichen Demokratien

Anlässlich des Jahrestages der Gründung der spanischen „Falange Tradicionalista“ hielt Staatschef General Franco eine Ansprache. Bei seinen Ausführungen zur Außenpolitik wies er darauf hin, daß die Bolschewisten den Krieg schon jetzt verloren hätten. Die mit den spanischen Bolschewisten sympathisierenden Länder sollten wissen, daß ihr Verhalten die zukünftigen Beziehungen zum neuen Spanien erschwere. Sofort nach Abschluß des Krieges werde der Aufbau in Angriff genommen. Er umfasse besonders die Schaffung einer starken Armee, die Organisation einer Agrarindustrie, sozialpolitische Maßnahmen zur Hebung des Lebensstandards der Arbeiter und u. a. auch eine Neuordnung des Pressewesens.

Die ersten Gratulanten beim Führer

Berlin, 20. April.
 Als erste gratulierten dem Führer an seinem 49. Geburtstag unmittelbar nach Mitternacht seine persönlichen Adjutanten SA-Obergruppenführer Bräuner, H-Gruppenführer Schaub und NSKK-Bezirksführer Wiedemann, die ihm eine Robelkahn der gesamten deutschen Kriegsstoffe als Geschenk überreichten.

Flammendes Datenkreuz auf dem Geotagelocher

Geotagelocher, 19. April.
 Am Vorabend des Geburtstages des Führers entflammte um 20 Uhr auf dem höchsten Gipfel Deutschlands, dem Geotagelocher, ein riesiges Datenkreuz, das von 15 kühnen Männern der SA-Gruppe Geotagelocher entzündet worden war. Weithin leuchtete im tiefen Nachtdunkel über

der Sturmumwehten Gipfelwelt das Siegeszeichen der Bewegung, während die wandernden 15 wieder zu Tal eilten, mit ihren Hackeln abgerundete Punkte auf den acattaligen Gletschern zeichnend.

Vor der Parade in Berlin

Berlin, 19. April.
 Am Vorabend des Geburtstages des Führers feiert die Reichshauptstadt bereits im Zeichen des festlichen Ereignisses, dessen Höhepunkt am Mittwochvormittag um 11 Uhr die große Parade vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht bildet. Die Parade kann diesmal nicht, wie in den letzten Jahren, vor der Technischen Hochschule in Charlottenburg durchgeführt werden, da die Bauarbeiten an der Ost-West-Achse noch im Gange sind. Vielmehr wird die Parade unter den Linden abgehalten. 30 Truppenteile, insgesamt 6500 Mann, nehmen daran teil.

Franzosen über Adolf Hitler

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Paris

Paris, 19. April.

Erlebnisse und Aussprüche, die ich öfters vor der Meeres- ergründung mit Franzosen aller Klassen, auch mit französischen Politikern und Journalisten, über unseren Führer Adolf Hitler habe, sind mir noch ganz deutlich in Erinnerung. Damals gehörte nicht nur einigermassen dazu, sondern es war auch eine fast ganz verlorene Liebesmühe, für den Vorkriegsführer, für den Staatsmann und gar für den Menschen Adolf Hitler bei den Franzosen, die maßgebend waren für die Bildung der öffentlichen Meinung, irgendein Verständnis zu finden. Wer wollte das einem Franzosen verübeln, wo damals auch unabhängige Deutsche dieses Verständnis nicht aufbrachten? Ich erinnere mich zum Beispiel noch an eine Versammlung im Jahre 1932, wo der Graf Vladimir d'Ormesson, der führende Außenpolitiker des "Nigoro", mit einem ehemaligen französischen Vorkriegsminister über Hitler und den Nationalsozialismus sprach. Aber das Interesse für Hitler und seine Sache war glühend. Der ganze Raum war dicht besetzt; auf den Treppen, auf den Fensterbänken, die hinaus auf die Straße standen die Zuschauer. Nur mit Mühe konnte ich mir vom Leiter der Versammlung eine Redezeit von zehn Minuten, die aber nur ungern zugestanden wurde, erkämpfen, um d'Ormessons Thesen zu widersprechen und gerade im Lichte der großen französischen Revolution einiges Verständnis für den staatlichen und geistigen Revolutionär Hitler zu erwecken.

„Der Trommler“ wurde Hitler damals mit Vorliebe auch in Paris genannt, der Trommler, von dem die meisten Franzosen glaubten und wünschten, er werde bald ausgetrommelt haben. Aber dann kam die Sache im Jahre 1933 ganz anders, und in den fünf Jahren seitdem fielen die Franzosen von einem Erlöschen ins andere. Die Achtung, vielmals die Bewunderung, namentlich des Mannes aus dem Volke, wuchs von Jahr zu Jahr, von Tag zu Tag, sagen wir besser, von Tat zu Tat. Nun suchten die Franzosen ebenso wie die Engländer, die Amerikaner und viele andere einmal Hitler selbst zu sehen, zu hören und womöglich kennenzulernen. Nach der biographisch vom Führer durchgeführten Heimkehr Österreichs ins Reich war Hitler wieder mehr als jemals „der große Zauberer“ geworden. Von den französischen Frontkämpferführern, von Politikern und Journalisten, die das Glück hatten, Hitler persönlich kennenzulernen, ist nahezu ausnahmslos bekannt worden, daß die Ehrlichkeit und die Aufrichtigkeit dieses Mannes

ebensowenig bezweifelt werden könne wie sein unbeugsamer Wille im Dienst des deutschen Volkes. Im November 1933 schrieb der bekannte Mitarbeiter der „Daily Mail“, G. Ward Price, an einen Freund in Paris: „Ich teilte vollkommen Ihren Eindruck von seiner Aufrichtigkeit, nachdem ich ihn gesehen habe. Er schien mir tief durchdrungen vom Gefühl seiner Verantwortlichkeit Deutschland gegenüber. Ich bin der Meinung, daß wir auf seine Mäßigkeit zählen können.“ — Die Stimme eines Franzosen, der vielleicht am besten in das Wesen der menschlichen Persönlichkeit des Führers eingedrungen ist, Bernard de Vrignon, 2. Vorsitzender des Verständigungsausschusses Frankreich — Deutschland, mag an Stelle von vielen ähnlichen genügen. Zum ersten Male ist Vrignon am 18. November 1933, und zwar als der erste französische Journalist überhaupt, von Hitler in der Reichskanzlei empfangen worden. Ueber seine Eindrücke bei häufigen Reisen nach Deutschland hat sich Vrignon in verschiedenen großen französischen Zeitungen und in seinem Buch „Frankreich — Deutschland“ (1935 bei der „Evener Verlagsgesellschaft“ Gmbh in Deutschland Uebersetzung erschienen) u. a. mit folgenden Worten geäußert:

„Ich habe also Hitler gesehen. Er erklärte mir sich selbst und sein Deutschland. Was für ein Mensch ist Hitler? In seiner äußeren Erscheinung ist er gutmütig, seine Stimme ist langsam und weich, sein Blick ist friedlich, aber sobald er mit den Massen in Berührung kommt, wird er ein ganz anderer Mensch. Eine leidenschaftliche und langgestreckte Persönlichkeit ergreift ihn; er ist ein Befehlshaber des Wortes und reißt seine Zuhörer mit sich fort. Er hat diese geradezu magnetische Gewalt über die Massen. Wie soll man sich sein Ansehen und seine Autorität erklären? Man hat gesagt, er sei eine einfache und harte Seele, und man vergleicht ihn mit der Jungfrau von Orléans. Aber seine wunderbare Macht erstreckt sich durchaus nicht bloß auf das Volk... Wenn man erzählt, er habe nur eine ganz elementare Bildung, so ist das falsch, denn nach dem Krieg hatte er nichts anderes, um sein tägliches Brot zu verdienen. Sollte die französische Demokratie ihm daraus einen Vorwurf machen wollen? Wohlwärtigen hat Hitler immer verabschieht. Er kann auch ruhig zu sich durch die Straßen jeder deutschen Stadt gehen, er kann sich in München in der Oper mitten unter das Publikum setzen. Er hat nicht, wie er selbst sagt, einen Thron geerbt, sondern er ist erwählt worden.“

Beförderungen in // und NSDA

Zum Geburtstag des Führers sind in der // und im NSDA die folgenden Beförderungen in oberen Dienstgraden ausgesprochen worden. In der // werden die Beförderungen jeweils zum 30. Januar und 3. November vollzogen.

Der Reichsführer // beförderte mit Wirkung vom 30. April 1938:

Zu //-Brigadeführern: die //-Oberführer Gau, Pertl, Gaus, Weibel, Graf von Helldorf.

Zu //-Brigadeführern: die //-Standartenführer Grilbach, Dr. Grieb; Gebhardt, Dr. Karl; Litzmann, Tisch; Demin, Dr. Grieb; Frant, August; Olaf, Alfons; Blummann, Grieb; Scheel, Dr. Gustav-Adolf; Wagn, Knob; Schrausfetter, Gottfried; Voggenauer, Leo; Dietrich, Hermann; v. Petermann, Walter; Zimmermann, Paul.

Zum // - Oberguppenführer: NSDA-Gruppenführer Gauleiter Josef Bürckel.

Zum NSDA - Gruppenführer: NSDA-Brigadeführer Hans-Helmut Arenalin.

Zu NSDA-Brigadeführern: die NSDA-Oberführer Albert Borrmann, Leo v. Bayer-Ghrenberg, Franz Emminger, Helmuth Stiff.

Berleichen wurde der Dienstgrad eines NSDA-Brigadeführers dem Parteigenossen Hans Fischböck, Minister für Handel und Verkehr der österreichischen Landesregierung, — Beauftragt wurde mit der Führung der Motor-Brigade Mitte NSDA-Gruppenführer Heinrich Sauer, unter Enthebung von seiner Dienststellung als Führer der Motorgruppe Dönce.

Ernennungen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

Berlin, 19. April.

Der Führer und Reichskanzler hat zum 19. April 1938 folgende Ernennungen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ausgesprochen:

Zum Ministerialdirektor: Ministerialrat Günter; zu Ministerialdirigenten: die Ministerialräte Dager, Hafendörst und Dr. Schölter; zu Ministerialräten: die Abteilungsleiter Regationsrat Professor Dr. Böhmer, Hederich, Dr. Hofmann und Reichsleiter und Oberregierungsrat Dr. Maßlo, Stephan und Dr. Ziegler; zu Oberregierungsräten: die Regierungsräte Wade, Dr. Niebrach, Dr. Braunweller, Fischer, Reppler, Dr. Tauber, Dr. Thomalla, v. Westhoff, die Referenten Knothe, G. H. Müller, Neumann und den Attaché Dr. Schmidt-Dumont.

Simmler dankt // und Polizei

Berlin, 19. April.

Der Reichsführer // und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, erläßt folgenden Aufruf an die // und Polizei:

„Führer und Männer der // und Polizei! Ich spreche euch allen für eure in den vergangenen Wochen geleistete Arbeit und treue Pflichterfüllung meine Anerkennung aus. Es lebe der Führer!“

400 italienische Arbeitererlauber in Köln

Köln, 19. April.

Am Dienstagmorgen trafen in Köln 400 italienische Arbeitererlauber ein. Sie unternehmen in Ausübung des zwischen dem Reichsleiter Dr. Len und dem Generalsekretär der faschistischen Partei, Starace, getroffenen Abkommens eine Deutschlandreise. Die Gäste werden zwei Tage in Köln bleiben. Während am Dienstag eine Stadtraumfahrt stattfindet, unternehmen die Erlauber am Mittwoch eine Grenzlandfahrt, bei der sie auch der Ortsnarr Vogelwang einen Besuch abstatten werden. Am Abend des Mittwoch reisen sie nach Berlin weiter.

Tschechische Rüpelerei gegen die Halbkreuzfahne

Steine in die Wohnung eines deutschen Gesandtschaftsrates

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. April.

Ein neuer tschechischer Gewaltakt gegen die deutsche Reichsflagge trat am Dienstag in dem Vorort Dejwiz bei Prag zu. Roviolen warfen dort gegen 10 Uhr vormittags in die Fenster der Wohnung des Gesandtschaftsrates der deutschen Gesandtschaft, Andor Henje, Steine, nachdem sie hinter der Scheibe eine Halbkreuzfahne bemerkt, die dort am Anlaß des Führergeburtstages angebracht worden war. Die Fensterscheiben wurden zerschmettert und das Zimmer beschädigt. Dem Chef der Gesandtschaft war es indessen möglich, zu entkommen und den tschechischen Täter mit Namen Altschald festzustellen, worauf die Polizei sie verhaftete.

Ein hoher Beamter des tschechoslowakischen Außenministeriums suchte am Nachmittag den deutschen Gesandten

Dr. Eisenlohr in der Gesandtschaft auf und sprach im Namen der tschechoslowakischen Regierung sein tiefes Bedauern über den Vorfall aus, wobei er betonte, daß die Täter der ordnungsgemäßen Strafe zugeführt werden sollen.

Neue Rüstungsanleihe in Frankreich

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. April.

Der engere französische Kabinettsrat ist am Dienstagvormittag zusammengetreten, um die ersten „Borrowings“ zur Finanzierung der wirtschaftlichen Wiederaufbauarbeiten in Frankreich“ auf Grund der Ermächtigungsgesetze vorzubereiten. Finanzminister Marchandeaun trat bei dieser Gelegenheit für die baldige baldige Auflegung einer 15-Milliarden-Franco-Anleihe für die Rüstungskasse mit Nachdruck ein.

Ungarn macht Schluß mit der jüdischen Sabotage

31 Hezer festgenommen - Sie wollten die ungarische Wirtschaft boykottieren

Budapest, 19. April.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Polizei 31 Personen festgenommen. Sie hatten versucht, durch Verbreitung von Flugchriften mit der Aufschrift „Meine jüdischen Brüder“ und „Du hast gelacht, Israel!“ das Indemum gegen das sogenannte Judentum der Regierung aufzuheben und eine Boykottbewegung zur Verhinderung des Wirtschaftswachstums und Kreditnehmens des Landes zu organisieren. Wegen der Verbreitung der Flugchriften wurden Strafverfahren eingeleitet. 15 weitere Personen wurden unter Polizeiaufsicht gestellt.

Gefängnisstrafe für Codreanu

Bukarest, 19. April.

Vor dem Bukarester Militärgericht wurde am Dienstag ein Prozeß gegen den Führer der Legionärbewegung (Eiserne Garde), Corneliu Zelea Codreanu, verhandelt, der angeklagt ist, den früheren Ministerpräsidenten und Staatsminister im ersten Votarschabineit Professor Jorga in seiner Amtsanbahnung beleidigt zu haben.

Der Anklage lag ein Schreiben zugrunde, das Codreanu am 28. März an Jorga gerichtet hat, an demselben Tage, an dem die Wahlen und Kandidaten der Legionärbewegung politisch geschlossen wurden. Codreanu hatte in seinem

Schreiben Jorga persönlich scharf angegriffen und ihm einen Unterschied zwischen seinen Taten und Worten vorgeworfen. Bei der heutigen Vormittags Sitzung gab Codreanu als seinen Wohnort Predeal mit dem Zusatz „Jungfrauenland“ an. Er bekannte sich nicht schuldig, da er nicht mit dem Staatsminister Jorga, sondern mit dem Journalisten Jorga polemisiert habe. Das Gericht verurteilte Codreanu zu sechs Monaten Gefängnis, 2000 Lei Geldstrafe und Tragung der Prozeßkosten.

Österreichs Heimkehr — in Bildbüchern. Im Welt-Kriegsverlag Gmbh, Dornum, ist soden ein bemerkenswertes Buch erschienen, das die Heimkehr Österreichs ins Reich in zahlreichen Bildbüchern festhält. In neuerlicher Weise wird hier die Vorgeschichte des 13. März und die historischen Ereignisse, die diesem Tage vorangingen, dargestellt. Eine Fülle hochwertiger Bilder gibt einen Überblick durch das Leben der denkwürdigen Tage. Man sieht die beteiligten Staatsmänner, das Leben auf den Straßen, den Einmarsch der deutschen Truppen, den Aufmarsch der nationalsozialistischen Formationen. Außerdem sind dem 180 Seiten starken Buche die wichtigsten Textdokumente über die Rückgliederung Österreichs ins Reich beigegeben. Auch die Gegenstücke, die um Schuldschein geforderten Feinde des deutschen Volkes, wird in treffenden Bildern charakterisiert. Ein Vorwort des Reichs-Prekesses Dr. Dietrich leitet die Bilderfolge ein. K. M.

Jahrgang 1928 auf Führer und Fahne vereidigt

Baldur v. Schirach: Ihr seid die Träger des Werkes unseres Führers

Marientburg, 19. April.

In einer Feierstunde im Großen Remter der Marientburg verpflichtete Reichsjugendführer Baldur v. Schirach am Dienstagnachmittag die Hunderttausende deutscher Jungen und Mädchen des Jahrganges 1928, die — wie alljährlich am Vorabend des Geburtstages des Führers — in die Reihen der Hitlerjugend einzücken.

Der erste Teil der Feierstunde auf der Marientburg mit einer Ansprache des Reichsjugendführers wurde über alle deutschen Sender übertragen, und überall in den deutschen Gauen wurde anlässlich der längste Jahrgang der Hitlerjugend feierlich auf den Führer und die Fahne vereidigt. Der Reichsjugendführer sprach von der heiligen Verpflichtung, die der Führer der Jugend des neuen Reiches auferlegte:

„Deutsche Eltern, deutsche Jugend! Jahr für Jahr ruft das Reich von dieser ardehnten Burg Europas her seine Jünglinge. Immer geschieht dies am Vorabend des Geburtstages des Führers. Und von Jahr zu Jahr wird dieser Ruf freundlicher und schneeller beantwortet. Das Erbe der Einheit, das der Jugend in diesen Jahren der Führung durch Adolf Hitler geschenkt wird, darf auch von ihr nicht als etwas Selbstverständliches hingenommen werden, und an euch, meine Jungen und Mädchen, ist es, die diese Einheit immer aufs neue zu erwerben, um sie dereinst in Wahrheit besitzen zu können.“

Auch euch wird die Volksgemeinschaft nicht geschenkt werden, sondern ihr selbst müßt schon in eurer frühesten Jugend die spätere Gemeinschaft des Volkes in der großen Kameradschaft der Jugend vorzuleben beginnen. Das ist die tiefe Bedeutung dieser gewaltigen Jugendbewegung. Das Deutschland einig ist, dankt ihr dem Führer, daß es einig bleibt, müßt die späteren Generationen euch zu danken haben.“

Die Fahne der Jugend wird fortan eure Fahne sein. Aber ihr werdet euch beim Anblick dieses heiligen Zeichens der Erhebung daran erinnern, daß auch sie nicht nur eine Fahne des Glaubens, sondern auch der Liebe war. Sie hat die Stürme und Kämpfe der nationalsozialistischen Revolution mit erlebt und mit durchlitten. Im Glauben an diese Fahne und den Führer, der sie uns gab, sind deutsche Jungen in allen Teilen des Großdeutschen Reiches gefallen; und nur dann könnt ihr ihrer würdig sein, wenn ihr im Geiste dieser Toten für sie leben wollt.“

Aber noch eins müßt ihr vor allem im Anseht dieser Fahne beherzigen: Alle Arbeiten stehen im Dienste des einen großen Ideals, vor dem die Unterschiede der Berufe, der Herkunft und des Bestandes verschwinden. In der Hitlerjugend soll dieses Ideal am reinsten gelebt werden.“

Ihr steht in dieser Jugend mit gleichem Recht und gleicher Pflicht nebeneinander. Es gibt keine besondere Hitlerjugend für die Armen oder für die Reichen, keine Hitlerjugend für die höheren Schüler und Schülerinnen oder für die Jungarbeiter. Es gibt auch keine besondere katholische oder protestantische Hitlerjugend. Vor der Fahne der Hitlerjugend sind alle gleich.“

Schirach zeichnete weiter das Erziehungsideal der //, um fortzuführen: „Viele tausend Volksgenossen aus allen Kreisen unseres Volkes senden dem Führer zum Geburtstag ihre Gaben. Die Jugend aber schenkt sich selbst. Und während der Führer, umhüllt von Millionen, die Glückwünsche dieses dankbaren Volkes entgegennimmt, stellen sich die Hehnährigen in allen Teilen des Reiches hinter seine Fahne, für ihn! Für sein Großdeutsches Reich!“

Der Reichsjugendführer nahm dann die Verpflichtung der 400 im Großen Remter versammelten Jungen und Mädchen vor, während im selben Augenblick Hunderttausende zehn- jähriger Jungen und Mädchen von der Ostsee bis zu den Karpaten und vom Rhein bis zur Reme bis zur ersten heiligen Gelübnis ihres jungen Lebens ablegten.

Botchaft an die Sehnährigen

Berlin, 19. April.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat aus Anlaß der feierlichen Aufnahme des Jahrganges 1927/28 in das Deutsche Jugendvolk und den Jungmädelbund nachfolgende Botchaft an die Sehnährigen erlassen:

Deutsche Jugend! An großer Zeit steht ihr vor der Fahne des Führers angetreten, um durch feierliche Verpflichtung in die Jugendbewegung Adolf Hitlers aufgenommen zu werden. Mit dieser Stunde beginnt ein neuer Abschnitt eurer

Reichsminist
Geburtstages d
fender eine Bed
des ganzen 73-
zum Ausdruck
Reichsminister,
des deutschen V
Verantwortung
inhaltliches Ver
Wochen aus den
der Auf erlöste:
dies sollte sein:
Das Volk ha
und einem Geis
Menschen deust
Dankes, der nich
Der Reichsmi
ost auf der Terr
standen habe, w
das deutsche S
immer ergeleit
Gruppen oder ein
Sie sagten in
fang aus ihren
tiefer Schwere
er ein paar aus
herantreten, dan
eine Antwort ge
die Stimme erlic
erkannt wir da
keines Volkes se
Kualen selbst i
mand in seiner O

Die österreichi
Noch nicht von
des heute schon
der Schuldhng
halten hatte und
Berlin eintrafen.
Mit laugen S
und auf seinem G
Empörung ab.
aus in Deherrei
damalige Wirts
Staates das Reich
zu sprechen, wo
trocken und verw
tere Entwicklung
Es gab nun kein
nina, sein Terror
einmal der Welt
selbst erhob s
Recht zu haben.
Oder haben v
Irennenernter. D
Spannung zeigten
höhe seiner tats
Rittel und Weis
lahten politischen.
Noch hatte das
anbannte. Die A
durch die Weibel
warfen nur scheu
fanstiel: Hier wof
er für und alle V
scheidenden Freie
und der Führer,
Fefeil zum A
sich der Tränere
zum ersten Male
Dort-Weisel-Vie
Lösung war gef

Wenn man v
Demokratie parla
führung am tiefs
wort geben: Ne
pflicht sich die par
auszusehen; um

Auch der „Ma
Zeichen des Führ
rühlet, so hält es
Jahre ihres Besta
Hant die Stadver
Tage, da Hitler un
lichen Glang zu v
Anstreich damit
Inhalt zu geben.
jährigen Geschicht
mit andächtiger
kulturelle Dinterie
Vorführungen ges

Im Bobofiga
Juni, Richard Wa
deutschen Künstler
des Führers die
Toskana vorgel
in einer Symphon
jährlich abwickelnd
wird die besten Rän
Ein ganzer Troh
Vagen und Trom
den Siegespreis, e
kämpfen, der dann
wagen dem siegre
weniger als 400
bilden diesen Fest
das berühmte Wita
senische Vanzenstr
tritten geboten, so
Präsidentenstaltung e

Im Palazzo
eröffnet worden,
den ältesten Belten
hand. Von den u
geschnitten, und h
sehr seltenen Stüd
aller Schwerter, da



75 Millionen Deutsche gratulieren dem Führer

Die Rundfunkansprache Dr. Goebbels' zum Geburtstag Adolf Hitlers

Berlin, 19. April.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Vorabend des Geburtstages des Führers über alle deutschen Rundfunksender eine Rede, in der er die Glückwünsche und den Dank des ganzen 75-Millionen-Volkes des Großdeutschen Reiches zum Ausdruck brachte. In bewegten Worten schilderte der Reichsminister, wie Adolf Hitler in den vergangenen Jahren des deutschen Aufstieges das meiste an Sorgen, Arbeit und Verantwortung selbst zu tragen hatte, und wie das Volk dafür instinktives Verständnis bewiesen habe, wenn in den letzten Wochen aus den breiten Massen unserer Nation immer lauter der Ruf ertönte: Führer, wir danken dir! Dr. Goebbels stellte fest:

Das Volk hat hier selbst ohne Zutun das Wort ergriffen und einem Gefühl Ausdruck verliehen, das heute unter allen Menschen deutschen Blutes zu Hause ist, das Gefühl eines Dankes, der nicht mehr mit Worten abgegolten werden kann.

Der Reichsminister erinnerte dann daran, wie der Führer oft auf der Terrasse seines Hauses auf dem Obersalzberg gestanden habe, wie zwischen den Bergen, in silbriger Ferne, das deutsche Salzburg erstrahlte und wie die Szene dann immer ergreifend und zu Tränen rührend wurde, wenn in Gruppen oder einzeln Deutsche aus dem Ausland kamen. Sie sagten meistens nicht viel; nur hin und wieder stang aus ihren Reihen ein Ruf, sonst aber gingen sie in tiefer Schwermut an dem Führer vorbei. Sollte er ein paar aus ihren Reihen heraus und sich sie zu sich heranziehen, dann konnten sie nur selten auf seine Fragen eine Antwort geben, weil die ausbrechenden Tränen ihnen die Stimme entzogen. In diesen erschütternden Augenblicken erkannten wir dann am Gesicht des Führers, daß der Schmerz seines Volkes sein Schmerz war, daß er seine Sorgen und Cautelen selbst am schwersten mittrug und daß niemand in seiner Heimat mehr leiden konnte als er selbst.

Die österreichische Wendung

Noch steht vor unserer Erinnerung jene nächtliche Stunde des heute schon geschichtlichen Märzmittwochs, da der gewesene Herr Reichskanzler seine verärgerte Rede in Innsbruck gehalten hatte und nun die ersten alarmierenden Nachrichten in Berlin eintrafen.

Mit langen Schritten durchmaß der Führer das Zimmer, und auf seinem Gesicht malten sich göttlicher Zorn und heilige Empörung ab. Hier war der heilige Deutsche, dessen Wiege auch in Österreich stand, und der tausendmal eher als der damalige Wortführer dieses sogenannten selbständigen Staates das Recht hatte, im Namen der Deutschen Ostmarken zu sprechen, von seiner Heimtücke ins Innerste getroffen und verwundet worden. Von hier ab mußte die weitere Entwicklung eine entscheidende Wendung nehmen. Es gab nun kein Zurück mehr: Entweder gelang es Schuschnigg, sein Terrorregiment durch feigen Wahlschwandel noch einmal der Welt gegenüber zu legalisieren, oder das Volk selbst erhob sich und griff in den Himmel, um sich sein Recht zu holen.

Hier haben wir den Führer in seiner wahren Größe kennengelernt. Die zwei darauffolgenden Tage entnervender Spannung seigten ihn in jeder Phase des Geschehens auf der Höhe seiner taktischen und strategischen Beherrschung der Mittel und Methoden einer planmäßig durchdachten und ertasteten politischen Entwicklung.

Noch hatte das Volk keine Ahnung von dem, was sich hier anbahnte. Die Menschen gingen, als sei nichts geschehen, durch die Wilhelmstraße und über den Wilhelmplatz und waren nur scheinbar ehrsüchtige Wölfe auf die Reichskanzlei: Hier wohnt der Führer, hier arbeitet er, hier trägt er für uns alle Last und Verantwortung. Was dann am entscheidenden Freitag die Dinge endgültig ins Rollen kamen und der Führer, um Hilfe angegangen, in später Stunde den Befehl zum Marschieren gab. Keiner von uns hat sich der Tränen gekümmert, als wir dann nach Mitternacht zum ersten Male über die Wehrwachen von Wien aus das Fort-Belvedere ertönen hörten. Die Stunde der Erlösung war gekommen.

Immer an entscheidender Stelle

Wenn man mich fragt, worin sich denn eigentlich die Demokratie parlamentarischer Prägung von der autoritären Führung am tiefsten unterscheidet, dann möchte ich zur Antwort geben: Je größer die Gefahr ist, um so weiter pflegt sich die parlamentarische Demokratie von ihr zurückzusetzen; um so näher aber tritt die wahre Führerperson

an sie heran. Das war für den Führer nicht einen Augenblick lang eine Frage, daß er in der Stunde der Befreiung seiner Heimat bei seinem Volk sein mußte, und zwar da, wo die Entscheidung selbst fiel. Und es ist nur ein Beweis mehr für seine Tiefe, im politischen Instinkt wurzelnde Verbundenheit mit dem nationalen Fühlen und Denken, daß diese Stunde der höchsten Gefahr auch die Stunde seines größten Triumphes wurde.

Nachdem Dr. Goebbels noch einmal den triumphalen Einzug des Führers in Österreich ins Gedächtnis zurückgerufen hatte, fuhr er fort:

Man stehe hin und wieder in Rettungen des Auslandes, in autoritären Staaten lasse sich leicht regieren. Der Führer beispielsweise habe keine Opposition im Lande; er brauche nicht mit habenden und kurzschichtigen Parteien zu partieren, ihm stehe es frei, das zu tun, was er für richtig halte, ohne sich um parlamentarische Mehrheitsbeschlüsse kümmern zu müssen. Nichts ist falscher als das parlamentarische Kabinett tragen die Verantwortung nur zu einem Teil. Ihnen ist es gestattet, sich bei drohenden Krisen nicht nur vor die Majoritäten, sondern auch hinter sie zu stellen. Und nach dem die Katastrophe, dann bleibe ihnen als letztes Mittel immer noch die Demission. Das ist im nationalsozialistischen Staat nicht möglich. Hier entscheidet der Führer, aber er trägt dafür auch die Verantwortung. Niemand kann sie ihm abnehmen, und er will auch nicht, daß man sie ihm abnimmt. Seine Wille ist sein Entschluß, sein Entschluß ist seine Tat, und seine Tat ist seine Verantwortung. So schreitet er einsam und auf sich gestellt seinem Volke voran als der Wegbereiter einer größeren Zukunft.

Es ist kein Zweifel, daß gerade in den politischen Regimen, in denen das Prinzip der Verantwortung nach und nach zur Unkenntlichkeit verstümmert, auch meistens ein chronischer Führungsmangel die bald darauf einsetzende Folge ist. Wenn man heute im Ausland das deutsche System vielfach mit kleinlichen Argumenten bedrängt und bekämpft, so ist das nicht nur Ablehnung, sondern vielfach auch Scham und Reiz. Um so mehr haben wir Verantwortung, darüber beklüftet zu sein, daß wir an der Spitze unseres Volkes einen Mann wissen, der eine Führerpersonlichkeit in der Wortes wahrer Bedeutung ist, den das Volk liebt und dem die Nation, so oft er es will, ihr ganzes uneingeschränktes Vertrauen zum Ausdruck bringt.

Das Unmögliche möglich gemacht

Von Treibstoffe stammt das Wort, daß Männer die Geschichte machen. Für welche Zeit hätte es mehr Bedeutung als für die unsere? Was war Deutschland im Jahre 1918?

Ernennungen in der Wehrmacht zum Führergeburtstag

Berlin, 19. April.

Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. April 1938 befördert:

Im Heer

Zum General der Pioniere: den Generalleutnant Förster, Insp. der Pioniere und Festungen.

Zum Generaloberstabsveterinär: den Generalstabsveterinär Prof. Dr. Schulze, Vet.-Insp.

Zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Vindemann, Kommandeur der 30. Div.; Stumm, höherer Kavallerieoffizier 1; v. Schaurth, Insp. d. Wehrkr.-Insp. Bremen; v. Förster, zur Verfügung d. Ob. der Wehrleitung mit der Führung der 24. Div. beauftragt; v. Vewinski gen. v. Manstein, Kommandeur der 18. Div.

Zum Generalstabsarzt: den Generalarzt Dr. Handlauer, Wm.-Arzt 5.

Zum Generalstabsveterinär: den Generalveterinär Dr. Fontaine, Rdr. d. S.-Vet.-Akademie.

Zu Generalmajoren: die Obersten: Gollidt, Chef des Generalstabes des I. Armeekorps; v. Chappuis, Chef des Generalstabes des Korpskommandos XIV; Kaulbach, Artilleriekommandeur 2; Dietl, Kommandeur des Geb.-Jäger-Regiments 90; Spang, Artilleriekommandeur 5; Blumm, Kommandeur des IR 42; v. Dafe, Kommandeur des IR 50; Stimmel, Kommandeur des IR 84; v. Obernitz, Kommandant

von Slogau; v. Tippelskirch, Abteilungschef im Generalstab des Heeres; Bollmann, d. Gen.-St., Chef des Stabes der Inspektion der Festungen; de l'Homme de Courbière, Kommandeur des IR 96; Garp, Abteilungschef im Oberkommando des Heeres; Demmering, Insp. d. Wehrkr.-Insp. Erfurt; Rieth, Kommandeur des IR 27; Raug, d. Gen.-St., zur Verfügung d. Ob. d. A.

Zum Generalarzt: den Oberarzt Mantel, Korpsarzt XI.

Zum Generalveterinär: den Oberveterinär Professor Dr. Richter, Gehelw. d. S.-Vet.-Unterrichtsamtes.

Zu Obersten: die Oberleutnants: Anst, Kommandeur des IR 42; Eppenländer, Kommandeur des MG-Batt. 4; Pettling, im IR 56; Freiherr v. Ufermann, im Stabe des Generalkommandos des III. AK.; Gelling, Kommandeur des Lehrbataillon A an der Artillerieschule; Buchert, im IR 13; Bruns, im IR 46; Graf v. Schmettow, Kommandant von Breslau; Knapp, im Gen.-St. d. A.; Döhner, Chef des Stabes der Inspektion der Reibtruppen u. für Gasabwehr; Breth, Kommandeur des IR 35; Schmidt, im IR 40; Kidel, im IR 63; Vende, Kommandeur der Panzerabwehrtruppen V; Rehn, im IR 88; Streich, Kommandeur des Panzerreg. 13; Brankmann, im IR 2; Bill, Kommandeur der Pionier-Verbr.- und Versuchsabteilung 2; Toussaint, Militär- und Luftattaché bei der Deutschen Gesandtschaft in Prag und Bukarest mit dem Sitz in Prag; Kitzel, im IR 42; Dr. Beyer, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

er, im IR 66; v. Brielen, im IR 27; Wittroff im IR 66; Dr. Hör-

Florentiner Festspiele / Die Arnostadt in Erwartung des Führers

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Rom

Auch der „Maggio Musicale Fiorentino“ steht diesmal im Zeichen des Führerbesuchs. Wie sich die ganze Stadt dazu rüht, so hält es auch die Leitung der schon heute, im vierten Jahre ihres Bestandes, Weltgeltung besitzenden Musikfestspiele. Was die Stadtverwaltung den äußeren Rahmen auf, um dem Tage, da Hitler und Mussolini in ihren Mauern weilen, festlichen Glanz zu verleihen, so sind die führenden Köpfe der Kunstwelt damit beschäftigt, dem Werke den denkbar höchsten Inhalt zu geben. Alles, was Toskana im Gange seiner tausendjährigen Geschichte groß und stark und schön gemacht hat, die mit andächtiger Sorgfalt aufbewahrte und treu gepflegte kulturelle Hinterlassenschaft, soll in auferstehenden lebendigen Vorstellungen gezeigt werden.

Im Boboligarten, der später, zu Beginn des Monats Juni, Richard Wagners „Walküre“ in deutscher Sprache von deutschen Künstlern aufgeführt, erleben wird, werden zu Ehren des Führers die fesselndsten Höhepunkte der Trachtenspiele Toskanas vorgeführt. Siena, die Stadt des „Palio“, eines in einer Symphonie von Farben, Klängen und Licht sich alljährlich abwickelnden materiellen Umzugs mit Pferderennen, wird die besten Kämpfer seiner 17 Stadtbezirke ins Feld schicken. Ein ganzer Trupp von Märgern, Heubürscheln, Fahnenträgern, Fagen und Trompetern wird in flammenden Trachten um den Siegespreis, eine gelackte seidene Fahne (Palio genannt) kämpfen, der dann in einem von Ochsen gezogenen Triumphwagen dem siegreichen Stadtbezirk überbracht wird. Nicht weniger als 400 mittelalterlich gekleidete Prachtknechte bilden diesen Festzug, der dem Führer huldigen wird. Auch das berühmte historische Brückenspiel von Pisa und das sarrasische Vanzentreiben von Arezzo werden in einzelnen Auftritten geboten, so daß ein volkstümliches Bild von größter Prachtentfaltung entstehen wird.

Im Palazzo Vecchio ist eine Ausstellung alter Waffen eröffnet worden, die alles Kriegswerkzeug enthält, das von den ältesten Zeiten bis in die napoleonischen Tage in Gebrauch stand. Von den vorrömischen und etruskischen Waffen angefangen, sind hier die geschichtlich wertvollsten und vielfach sehr seltenen Stücke zur Schau gestellt, darunter das schönste aller Schwerter, das des Cesare Borgia, das von Ottore Fiera-

mosca und eines von Murat. Prächtig sind die von Innsbrucker und Nürnberger Waffenschmieden stifteten Schilde und Helme.

Die Musikfestspiele aber stehen doch im Mittelpunkt der künstlerischen Veranstaltungen zu Florenz. Sie haben im Laufe von wenigen Jahren einen besonderen Charakter angenommen, dank der Eigenart ihrer Programme und der Leistungen ihrer Mitwirkenden. Auch diesmal wird eine wenig gespielte Oper Verdis, der „Simone Boccanegra“, und eine vielgespielte Oper desselben Tonbilders, „Aida“, gegeben. Dazu kommen die Aufführungen verschollener Werke, wie „Anfipornasso“ von Drazio Bechi, „Die eifrige Insekt“ von Gaudin nach einem Text von Metastasio, die zusammen mit

einer Anzahl „Pandi“ aus dem 12. Jahrhundert in einer einen Abend füllenden Aufführung herausgebracht werden. Eine ganz neue Oper, „Antonio e Cleopatra“ von Gian Francesco Malipiero, mit einem Textbuch nach Shakespeares Trauerspiel, schließt sich an.

Wie in früheren Jahren werden auch Freilichtaufführungen sich in den Festspielplan eingliedern. Auf dem unvergleichlichen Hintergrund der „Grünen Tische“ des Boboligartens gelangt, wie bereits erwähnt, Wagners „Walküre“ mit deutschen Künstlern zur Aufführung. Große Wirkung erhofft man sich dabei vom Volkstanz und vom Feuerzauber. Als Schauspiel kommt auf der Freilichtbühne Shakespeares „Wie es euch gefällt“ mit Begleitung von Adobrando Pizzetti heraus, ebenfalls im Boboligarten. Erwähnt seien noch die „Missa Solennis“ von Beethoven und das „Deutsche Requiem“ von Brahms. Auftritte werden neben anderen hervorragenden Künstlern Beniamino Glial, Pafaro und Uguia. Die Musikfestspiele beginnen am 28. April und erreichen am 6. Juni mit „Walküre“ ihr Ende. **Otto Weisinger,**

Zitel an Wissenschaftler und Künstler

Der Führer und Reichskanzler hat auch in diesem Jahr eine Reihe von namhaften Wissenschaftlern und Künstlern durch Verleihung eines Titels geehrt. Unter den Ausgewählten wurden verliehen:

Der Titel Professor dem Forscher Dr. phil. Wilhelm Fricke in Berlin-Weißensee; dem Direktor des Zoologischen Gartens in Berlin, Dr. phil. Ludwig Heck; dem Oberarzt Dr. med. Alfred Störmer in Dresden-Weißer Hirsch; dem Architekten, Ministerialrat Dr.-Ing. Ernst Sagenbiel in Berlin; dem Maler und Zeichner Eduard Thöny in Gollhofen am Ammersee; dem Klavierpädagogen und Musikkritiker Rudolf Maria Freidhaupt in Berlin; dem Komponisten und Kirchenmusikdirektor Martin Gruber in Berlin; dem Konzertpianisten Siegfried Grundels in Leipzig.

Der Titel Generalmusikdirektor: dem Kapellmeister am Städtischen Opernhaus Nürnberg Alfons Dreisel in Nürnberg; dem Dirigenten und städtischen Kapellmeister Leopold Reichwein in Vödingen und Wien.

Der Titel Generalintendant: dem Intendanten des Preussischen Staatstheaters in Kassel Dr. phil. Franz Ullrich in Kassel.

Der Titel Staatschauspielregisseur: dem künstlerischen Leiter des Hamburger Thalia-Theaters Paul Wundorf in Hamburg.

Der Titel Staatskapellmeister: dem Kapellmeister an der Staatsoper Berlin Karl Eimendorff in Berlin; dem Kapellmeister am Deutschen Opernhaus Berlin Walter Luge in Berlin; dem Kapellmeister an der Staatsoper Hamburg Dr. phil. Hans Schmidt-Isserstedt in Hamburg; dem Kapellmeister an der Staatsoper Berlin Johannes Schaller in Berlin-Nikolasee.

Der Titel Kammergesänger: den Operngängern Walter Grohmann und Karl Schmitt-Walter in Berlin, Georg Hann und Hans Hermann Rissen in München.

Der Titel Kammergesängerin: den Operngängerinnen Felicie Düni-Rhischel und Hildegard Ranczak in München, Gertrud Künzler in Berlin und München und Erna Schläter in Düsseldorf.

Der Titel Staatschauspieler: dem Kammerchauspieler am Stadttheater Ewald Waller in Wien, dem Schauspielers Alexander Golling in München, dem Schauspielers Paul Hoffmann in Dresden; dem Schauspielers und

Nachrichten aus dem Lande

Milfeleistung als Rechtspflicht

Vor dem Dresdner Schöffengericht mußte sich der am 8. Juli 1908 geborene Walter Petruschka aus Oelbunau verantworten, weil er bei einem Verkehrsunfall nicht die erforderliche Hilfe geleistet hatte, obwohl dies nach dem gefundenen Volksempfinden seine Pflicht gewesen wäre. Der Angeklagte fuhr am 20. Januar nach Mitternacht auf der Peubener Straße in Niederlößnitz in einem betrunkenen Zustand an. Nach dem Zusammenstoß koppelte der Angeklagte und stellte fest, daß der auf der Fahrbahn liegende 72-jährige Mann im Gesicht blutete. Trotzdem setzte er nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt fort und ließ den infolge seiner Trunkenheit, seiner Verletzung und seines Alters hilflosen Mann auf der Fahrbahn liegen, so daß die Gefahr bestand, daß der Verunglückte an der schlecht beleuchteten Unfallstelle von weiteren Kraftfahrzeugen überfahren wurde. Der Angeklagte brachte in der Verhandlung unwiderlegt vor, daß er den Versuch gemacht habe, den Verletzten aufzuheben. Dieser habe sich aber gewehrt und jede Unterstützung abgelehnt, so daß er der Meinung gewesen sei, jener werde sich selbst erheben. In Wirklichkeit verließ der Verletzte aber unmittelbar nach der Weiterfahrt des Angeklagten in Bewußtlosigkeit und wurde in diesem Zustand von einem Radfahrer, der den Angeklagten aus einiger Entfernung beobachtet hatte, gefunden. Als die von dem Radfahrer an die Unfallstelle geholtene Polizei erschienen war, lehrte der Angeklagte mit seinem Wagen zurück und stellte aufrichtig in Abrede, mit dem Unfall etwas zu tun zu haben. Später räumte er jedoch die Tatsache ein, daß er an dem Unfall mitbeteiligt, wenn auch nicht schuldig war. Das Schöffengericht vertrat die Auffassung, daß der Angeklagte die Pflicht hatte, unbedingt Sorge zu tragen, daß der Verunglückte nicht auf der Straße liegen blieb und sich nicht darauf zu verlassen, jener werde schon von selbst aufstehen. Mindestens mußte der Angeklagte den Mann aus dem Gefahrenbereich der Straße auf den Fußweg bringen. Da ein großes Selbstverschulden des Verunglückten vorlag, kam das Gericht nicht auf die vom Staatsanwalt beantragte Freiheitsstrafe zu, sondern verurteilte den Angeklagten wegen Verletzung der Milfeleistung zu 200 Mark Geldstrafe, ersatzweise zu 20 Tagen Gefängnis.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

AD-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
 Büroveranstaltungen für Karren zu nachstehenden Terminen:
 Rügenbergstraße 2, Heroldstraße 13, Kellereiher Straße 54.
 24. April, 14.15 Uhr: Sondervorstellung in der Staatsoper „Hedwig“ (Eintrittspreise 0,25 bis 3,10 RM). Karren schon jetzt erhältlich.
Abt. Theaterabend
 20. April, 20 Uhr und 21. April, 20 Uhr, Gewerbehause, zwei Konzerte geistlicher Musik. Es folgt die Dresdner Philharmonie unter der Leitung von Paul van Kempen. Eintritt bedeutend ermäßigt zum Preise von 0,50 und 1,20 RM, erhältlich in den Kartenvorverkaufsstellen.
 24. April 18.30 Uhr für die Spezialhandwerke im Gewerbe, Fröhliche Terrasse, Beginn 20 Uhr. Eintrittspreise 1,- RM, einsehl. Tanz. Eintrittskarten nur Rügenbergstr. 2, Zimmer 51, und an der Abendkasse.
Abt. Reisen, Wandern, Urlaub
 24. April 18.30 Uhr, Heimfahrt. Preis 2,70 RM, einsehl. Autobusfahrt, Unterhaltung und Tanz. Koffergebühren, wenn gewünscht, 0,70 RM, zuzüglich.

Regimentsappell der ehemaligen 23er

Freiberg. Das ehem. schb. Erl.-Inf.-Reg. 23 und die Brig.-Erl.-Batterie 43 und 46 veranlassen in Erinnerung an die 20. Wiederkehr der schweren Gefechtslage von Pleßter-Dulau am 23. und 24. Juli in Freiberg einen Regimentsappell. Anfragen sind zu richten an Kom. Baumann, Freiberg (Sa.), Schulderstraße 17, 2.

Die gefällte Friedensdeiche löst ihre Geheimnisse

Erdbmannsdorf. Am Ortsteil Rannsdorf mußte die vor Jahren von einem Blitz stark beschädigte Friedensdeiche, die allmählich unbrauchbar wurde, gefüllt werden. Als man nach Umlegen des Baues auch den Wurzelstock entfernen wollte, ließ man auf eine alte Weinsäule, in der sich vier interessante Dokumente fanden: zwei Extrablätter mit dem Telegramm des alten Kaisers an die Kaiserin anlässlich des Friedensschlusses 1871/72 und die Nachricht von der Unterzeichnung der Friedensabhandlungen, eine weitere Zeitungsnummer und eine von dem Kirchschulreiter Gutsche in Erdbmannsdorf verfaßte und von Pfarrer, Gemeindevorstand und Wärdichter unterschriebene Urkunde, die anlässlich der damaligen Verhältnisse in der Gemeinde schildert. Die alte Friedensdeiche, die so im Sterben noch die von ihren Wurzeln treu gehaltenen Geheimnisse löstete, war anlässlich des Friedensschlusses am 11. April 1871 gepflanzt worden.

Bauarbeiten im Vogtland

Planen i. B. Im oberen Vogtland sind gegenwärtig einige beachtenswerte Straßen- und Wasserbauten im Gange, die wesentliche Verbesserungen bringen. So entsteht in Reuth bei Bad Elster für die im großen Bogen und mit erheblichen Steigungen um den Ort führende Straße eine neue Straßenführung, die vor allem den sämtlichen Taleinschnitt ausnützt. Eine verhältnismäßig kurze Verbindung im Tal des Rauer Bachs oberhalb von Wühlhaußen bei Bad Elster im Aue der Dampferstraße Planen i. B. Radiumbad Brambach. Die neue Straße wird das Tal in großer Breite durchschneiden. Dazu gehört, daß in der Mitte des Tales eine neue massive Brücke errichtet wird. In Adorf ist man jetzt dabei, im dritten Bauabschnitt die Elsterregulierung fortzuführen, mit dem man allmählich den Anschluß an das bereits regulierte Stadtbach erreicht.

500 jährige Mühle

Regenfeld i. B. Die hiesige Klopferische Mühle, die einzige größere Mühle in der Gegend, die noch hauptsächlich durch Wasserkraft betrieben wird und die, vor allem früher, weithin als Döpermühle bekannt war, feiert jetzt 500 Jahre. Möglicherweise steht die Mühle noch länger, doch wird sie am 17. April 1938 zum ersten Male in einer noch vorhandenen Urkunde erwähnt. Im vorigen Jahrhundert ist in der Mühle auch einige Jahrzehnte hindurch Spinnerei mit betrieben worden. Die Mühle war anfangs lange Zeit erblich und hat später mehrfach den Besitzer gewechselt. Seit 1888 ist sie im Besitze der Familie Klopfer, die aus der Verbauener Gegend hier ansässig geworden ist.

Deckscheiden auch mit Beschäftigung im Ganaplatzen

I. Aufwartungen

Aufwartungen für Privathandhalte	Stundenlohn	
	mit Kost	ohne Kost
Aufwartungen 14 bis 16 Jahre	RM -15	RM -25
Wäscherinnen und Scheuerfrauen	RM -45	RM -60
Scheuerfrauen für Arbeiterarbeiten und Neubauten, Teppichklopfen und Reubauten, Teppichklopfen, soweit nicht besondere Tarife bestehen	RM -45	RM -60

II. Kinderinnen

Je Tag mit Kost RM 2,50 bis RM 3,50
 Im Urlaubsfall soll die Entschädigung für ausfallende Kost und Wohnung 1,50 RM, wenn nur Kost ausfällt 1 RM betragen.

Im Interesse der Klarheit und Ordnung liegt auch eine genaue Lohnabrechnung, in die insbesondere auch die Beiträge für Sozialversicherung und Beiträge zur Gewerbesteuer einfließen, zu empfehlen. Es ist ratsam, sich hierbei der neuerdings herausgegebenen Abrechnungsbücher zu bedienen.

Unschädlich der nach den eingangs erwähnten Richtlinien festgelegten Freizeit wird den Hausfrauen empfohlen, den Hausgehilfen nach Möglichkeit einmal im Monat einen vollen freien Tag zu gewähren.

** Das sind die in die Arbeitszeit fallenden Hauptmaßgebellen.*

Nach Möglichkeit ein voller freier Tag im Monat

Der Reichstreuhänder gibt Richtlinien für Hausgehilfinnen

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgesetz Sachsen teilt mit:
 Die Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, vom 15. Februar 1938 über das weisende Pflichtjahr führt den Haushalten in größerem Umfang neue Arbeitskräfte zu. Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß auch bei Ableitung des weiblichen Pflichtjahres im Haushalt ein geordnetes Arbeitsverhältnis vorliegt. Für dieses Arbeitsverhältnis gelten ebenfalls die von mir am 20. April 1937 erlassenen, in Nr. 10 des Jahrganges 1937 meiner amtlichen Mitteilungen abgedruckten Richtlinien für die Regelung der Arbeitsverhältnisse der in einem Haushalt beschäftigten Volksgenossen (Hausgehilfen und Hausangehörige). Diese Richtlinien bringen in Erinnerung mit folgenden Hinweisen:
 Für die Lohnzahlung für alle in Haushalten beschäftigten Volksgenossen empfehle ich die Beachtung folgender Vorschriften:

I. Hausgehilfinnen

Klassifizierung	Monatlicher Lohn bei voller Kost und Wohnung
1. Jugendliche - schulpflichtig -	
14 bis 15 Jahre	RM 13
15 bis 16 Jahre	RM 14
16 bis 17 Jahre	RM 15
2. Hausmädchen ohne Kostentzweife	
bis zum 20. Lebensjahre	RM 20
über 20. Lebensjahre	RM 25
3. Hausmädchen mit Kostentzweifeln	
bis zum 20. Lebensjahre	RM 25
über 20. Lebensjahre	RM 30
4. Alleinmädchen, die auch selbständig kochen	RM 35 bis 40
Einsache Stöße, einfache Köchin mit Haushalt, Wirtschaftlerin für kleinen Haushalt	RM 35 bis 40
Studenmädchen	RM 40
5. Wirtschaftlerin für großen Haushalt von	RM 50 an
6. Perfekte Köchin in großem Haushalt	RM 50 bis 70
7. Perfekte Studenmädchen mit Beschäftigung im Schneider	RM 40

Der Herr „Generalvertreter“ legte seine Kunden hinein

Der am 29. März 1900 in Freiberg geborene Alfred Walter Raundorf, der wegen zahlreicher, im Rückfall begangener Betrugsdelikte und wegen schwerer Urkundenfälschung vor dem Schöffengericht stand, hat seine Kunden, die ihn durch ihre Aufträge in Brot und Nahrung setzten, in abler Weise hineingelockt. Der Angeklagte verkaufte für eine Firma Separatoren an Landwirte und Bauern. Da es sich um wertvolle Objekte handelte, verdiente er an jedem Auftrag ein schönes Stück Geld. Der Angeklagte ging aber dazu über, sich durch dreifachen Schwindel eine weitere Einkommensquelle zu schaffen. Er machte seinen Kunden weiß, er sei zur Annahme des Kaufpreises berechtigt, machte sie durch großzügige Rabattpflichtung geneigt, sofort an ihn zu bezahlen, und scherte sich den Teufel darum, daß diese an ihn geleisteten Zahlungen rechtswidrig waren. Die Kunden mußten ihre Maschinen regelmäßig ein zweites Mal bezahlen, soweit ihnen die Pleterfirma nicht entgegenkam. Bei seinen Betrugsdelikten wußte der Angeklagte raffiniert sogar die Bedenten mitternächtlicher Kunden zu nutzen. Wer von ihnen die Bestimmungen des Kaufpreises genau durchgelesen hätte und den Angeklagten darauf hinwies, er sei zur Annahme des Geldes doch gar nicht berechtigt, dem entgegenete der Betrüger, diese Bestimmung

habe für ihn keine Gültigkeit, weil er „Generalvertreter“ sei. In manchen Fällen verzog dieser Schwindel nicht, so daß es beim Betrugsversuch blieb, doch ließen sich andere Kunden tatsächlich breitschlagen, denn die Verlockung, durch den vom Angeklagten gewährten Preisnachlaß 30 RM zu sparen, war doch zu groß. Bezeichnend für die Dreistigkeit, mit der der Angeklagte vorging, war, daß er einem Kunden, der den Rechnungsbetrag unmittelbar an die Firma überweisen hatte, nachträglich Vorhaltungen machte, ihm vorzog, er habe dadurch Unannehmlichkeiten und Kosten erlitten, und auf diese Weise erreichte, daß ihn der Kunde noch mit 7 RM „entschädigte“. Einmal hatte der Angeklagte von dem Verkauf eines anderen Vertreters Wind bekommen. Er bog sich an dem Käufer, stellte sich als Firmeninhaber vor, beschwagte ihn ordentlich und nahm den Rechnungsbetrag gleich mit, nachdem er auch diesem Kunden einen großen Rabatt zugestimmt hatte. In diesem Fall, wie in anderen, in denen er seiner Firma gefällige Auftragsbestellungen einreichte, beging der Angeklagte auch Urkundenfälschungen.

Zeitlich kam der schon mehrfach vorbestrafte Betrüger mit einer Gefängnisstrafe davon, doch erkannte das Schöffengericht auf drei Jahre Gefängnis und außerdem auf dreijährigen Ehrenrechtsverlust.

Der 80. Geburtstag

Kloster. Rechnungsratswitwe Auguste Krala, Königsbrücker Str. 82, begeht am 20. April ihren 80. Geburtstag in voller körperlicher und geistlicher Frische.

Oberrhein-Grünthal. Der Gastwirt L. R. Ferdinand Werner begeht am 22. April in körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Platzkonzert zu Führers Geburtstag
Kloster. Heute findet vor dem Pleinerturm ein Platzkonzert statt, das von 11 bis 12 Uhr vom Stadtmusikcorps des Luftkreises III ausgeführt wird.

Reits- und Fahrturnier
Reithaus. Das bereits in kleinerem Rahmen im vergangenen Jahre durchgeführte Reitsportfest des Inf.-Reg. 101 findet in diesem Jahre als Reits- und Fahrturnier am 7. und 8. Mai seine Wiederholung. An der Verteilung des Turniers sind beteiligt die berittenen Truppenteile des Standortes, das gesamte Regiment 101 und verschiedene SA-Reiterkürme.

Ein halbes Jahrhundert treu gedient
Planen i. B. Der Geschäftsführer Wilhelm Baumann ist vor 50 Jahren bei einer hiesigen Expeditionstruppe eingetreten und füllt noch heute treu und gewissenhaft seinen Posten als Futtermeister aus. Sein Dienstjubiläum hat Anlaß zu mannigfachen Ehrungen.

Regimentsstreifen der ehem. 188er
Zwickau. Am 11. und 12. Juni findet in der alten Garnisonstadt Zwickau das Landestreffen der Angehörigen des ehemaligen Infanterie-Regiments 188 statt.

Anton Günther zum Gedächtnis
Teplitz-Schönbach (Böhmen). Die deutschen Volkstumverbände in Nordböhmen haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die den Grundstock für ein Anton-Günther-Denkmal schaffen soll. Es ist noch nicht bestimmt, ob ein Steinmal zum Gedächtnis des Sängers des Erzgebirges errichtet werden soll oder ob ein Günther-Jugendheim oder eine andere Günther-Gedächtnisstätte auf dem Gelände des Erzgebirges entstehen soll. Jedenfalls soll das Andenken an den toten Dichter in einer würdigen, auch die Heimat erhellenden Form wohl erhalten werden.

Kundenservice

Mittwoch, 20. April

Reichsfender Leipzig / Sender Dresden

8,20: Frühnachrichten, Wettermeldung. — 8,30: Morgenzeit, Reichsministerial. — 8,45: Rundfunkprogramm.
9,00: Aus Dresden: Frühkonzert. Die Schillerische Orchester-Gemeinschaft. Daum. 7,00: Nachrichten. — 9,15: Rundfunkprogramm.
9,20: Kleine Musik. — 9,30: Musik am Morgen. Das Rundfunkorchester. — 9,45: Wetter- und Nachrichten.
10,00: Aus Berlin: Feierstunde zum Schulbeginn mit einer Rede des Reichsministers. — 10,15: Wettermeldung und Tagesprogramm. — 10,30: Erziehung und Verbrauch. — 10,45: Heute vor ... Jahren. — 11,00: Die Fütterung des Milchwiebes nach überstandener Maul- und Rauschenseuche. — 11,15: Zeit und Wetter.
12,00: Aus Neugersdorf, Sa.: Musik für die Arbeitspause. Es spielt der Musiksaal des RRT, Gruppe 158. — 12,10: Zeit, Nachrichten, Wetter.
13,15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Tonkünstlerchor. Das Kleine Rundfunkorchester. — 14,00: Zeit, Nachrichten, Börsen. Musik, Kunst, Wissenschaft.
15,10: Schaut mit uns aus dem Fenster. Singen und Erzählen mit Ilse Dörig. — 15,40: Fünf Jahre Nationalsozialismus in Deutschland. Rückblick.
16,00: Musik am Nachmittag. Daum. 17,00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 17,15: Das Deutschland im Wandel.
18,10: Unsere schönsten Vögel. Die Rundfunkorchester 7 der DJ.
18,45: Reichslandbau: Heft der Vögel — Heft der Schafe. Olympia 1938 noch einmal erlebt. Die Welturaufführung der beiden Clampuspläne von Kurt Hillenbrand in Berlin. — 19,00: Abendnachrichten.
19,15: Aus der Heimat unseres Führers, Oberster Reich: Land, Reich, Schicksale. Eine Hörfolge mit Musik.
21,00: Reichslandbau: Stunde der jungen Nation. Der Führer und seine Jugend. — 21,30: Hermann Löns, der deutsche Pleberjäger. — 22,00: Abendnachrichten, Wettermeldung, Sport.
22,20: Aus Wien: Musik zur Nacht. Das Kleine Orchester des Reichsfenders Wien.

Deutschlandfender

8,00: Mordenspiel, Wagners, Wetterbericht, anschl. Aufnahme.
 8,30: Aus Dresden: Frühkonzert. Die Schillerische Orchester-Gemeinschaft. Daum. 7,00: Nachrichten. — 9,15: Kleine Turnspiele.
 10,00: Aus Berlin: Feierstunde zum Schulbeginn mit einer Rede des Reichsministers.
 10,20: Frühkonzert Rindberggarte. — 11,15: Deutscher Seemannsbericht.
 11,30: Dreißig bunte Minuten (Industrie- und Kunst).
 12,00: Aus Danzig: Musik zum Mittag. Musikcorps der Schutzpolizei der freien Stadt Danzig. 13,15: Aktuelle Nachrichten. Klerlei — von zwei bis drei. — 15,00: Wetter- und Börsenberichte, Marktberichte des Reichslandbauverbandes.
 15,15: Walter Wieland spielt. — 15,40: Deutschland im Buch.
 16,00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17,00: Aus dem Reichsgeschehen. — 18,00: Zur Unterhaltung. Industrie- und Kunstpläne und Aufnahmen.
 18,45: Reichslandbau: „Heft der Vögel — Heft der Schafe!“
 19,00: Reichslandbau: Nachrichten. — 19,40: Vögel und Märkte der Bewegung. (Industrie- und Kunstpläne.)
 20,00: Von heidnischen Taten. Eine Hörfolge mit alpenländischen und sibirisch-asiatischen Musikern. Aufführung der 75. H-Brand.
 21,00: Reichslandbau: Stunde der jungen Nation. „Der Führer und seine Jugend“. — 21,30: Konzert der Spielkürme. — 22,00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. 22,15: Deutschlandfunk.
 22,20: Eine kleine Musik. — 22,45: Deutscher Seemannsbericht.
 23,00: Himmlische Ränge. Industrie- und Kunstpläne und Aufnahmen.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 20,00: Danubio-Mosart-Beethoven (Berlin). — 20,00: Max von Schilling (Stuttgart). — 21,30: Deutsche Weisen zur Unterhaltung (Dresden). — 21,30: Konzerte von Beethoven (Dresden). — 21,30: Soem-Balladen (Dresden). — 21,30: Kammermusik (Frankfurt). — 22,00: Deutsche Weisen zur Unterhaltung (Dresden, Berlin). — 22,00: Virtuosi des Musik (Stuttgart). — 22,35: Musik (Königsberg).
Hörspiele: 10,45: Aus der Heimat unseres Führers (Wien, Dresden, Berlin). — 21,00: „Die Frau ohne Schatten“, Oper (Wien). — 22,00: „Die Weiblinger“, 3. Akt (Wien).
Reichslandbau: 19,45: Aus dem Volke bin ich gewachsen, im Volk bin ich geblieben (Frankfurt).
Im Welterhören: 24,00: Opernkonzert (Frankfurt, Stuttgart).

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN
 1. Dresden: Runden- und Jugend-Chefleiter E. H. veranlassen am
 Sonnabend, dem 23. April, abends 10,30 Uhr, im Gewerbehause,
 Chro-Wer, das 20. Stiftungsfest mit Tanz.

Adlerflüge über den Weferbergen

Minden, 10. April.

Schon im Vorjahr hatte man von dem auf dem Krimsberg angelegten Adlerhort Versuche mit freilegenden Adlern durchgeführt, die sehr gute Erfolge gezeitigt haben.

England größter Zirkusbesitzer gestorben. In London verstarb am Ostermontag der bekannte englische Zirkusbesitzer Bertram Mills.

Schülerinnen lernen Schönheit. Auf sämtlichen kalifornischen Mädchenschulen ist durch einen Erlass der Unterrichtsbehörde Schönheitspflege als Pflichtfach eingeführt worden.

Das „Goldene Dach“ in Innsbruck wird erneuert

Innsbruck, 10. April.

Im Zuge der Instandsetzungsarbeiten und Neubauten in Innsbruck wird in diesem Sommer der aus dem 18. Jahrhundert stammende historische Erkerbau des „Goldenen Dachs“ einer Wiederherstellung unterzogen werden.

Künstler schöpfen aus der Sportpraxis

Berlin, 10. April.

Eine Mitteilung des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste besagt, daß in Uebereinstimmung mit dem Reichssportführer und mit der Genehmigung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Durchführung von Studienreisen für Künstler an der Reichsakademie für Vorbereitungen gegeben ist.

Das englisch-italienische Abkommen wird unterzeichnet

Im Siegesaal des Palazzo Chigi wurde das Abkommen zwischen Großbritannien und Italien unterzeichnet. Unser Bild zeigt den englischen Botschafter in Rom Lord Perth (mit Brille) und den italienischen Außenminister Graf Ciano (rechts) bei der Unterzeichnung.



Aehn. Weltbild

Feldwache des Deutschtums

Die kleinste deutsche Sprachinsel in der Tschechoslowakei

Deutsch-Brödek, im April.

Fünf deutsche Gemeinden bilden die kleinste deutsche Sprachinsel in der Tschechoslowakei. Dieses deutsche Gild ist das Gebiet um das Städtchen Deutsch-Brödek in Mähren.

„tafel“ wurden ihm jene Zeit die Namen der ersten deutschen Gemeinden eingetragen. Bauern siedelten in der Sprachinsel, ihre deutschen Namen haben sie bis zur Gegenwart erhalten.

Die Hauptbeschäftigung der nicht in der Landwirtschaft tätigen Siedler war und ist bis zu einem gewissen Grade die Weberei. Ursprünglich nur Leinweber, stellten sich später, als die Baumwolle zur Verarbeitung eingeführt wurde, die Weber auch auf diese um.

Der König stört den „Krieg“

London, 10. April.

Auf dem englischen Truppenübungsplatz von Aldershot werden augenblicklich große Manöver abgehalten, zu denen sich auch das englische Königspaar als „Schlachtdummkopf“ einfindet.

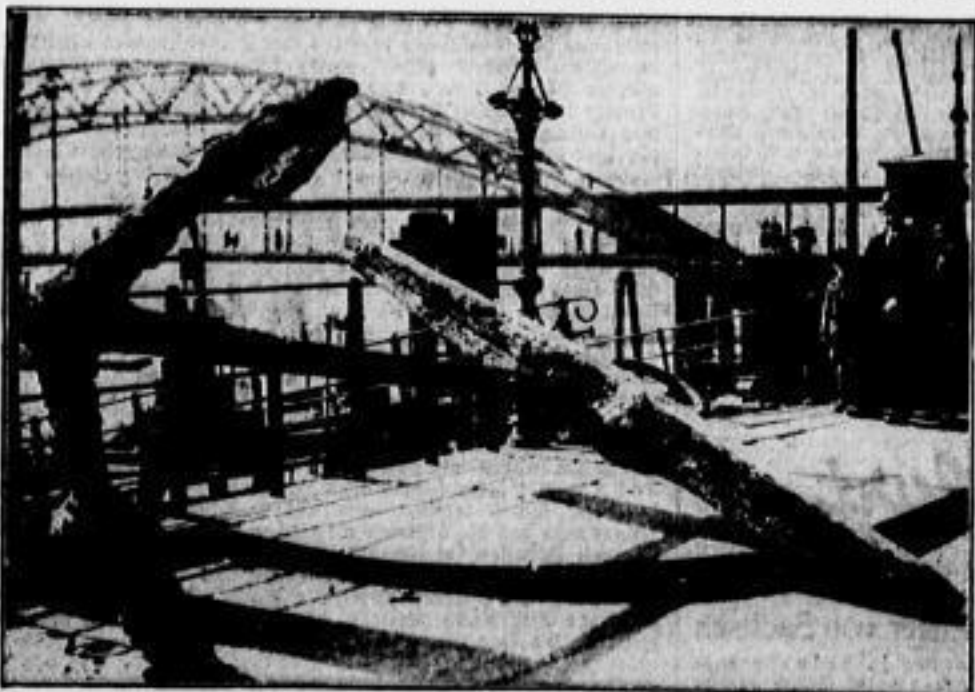
Die Manöverleitung konnte es nicht vermeiden, daß die hohen Gäste plötzlich mitten im Schlachtengetümmel landen. Eine Vernebelungsabteilung nahm ihnen fast die Sicht, und es dauerte einige Zeit, bis der fröhliche Westwind das Feld wieder freigeweht hatte.

In diesem Augenblick schaltete sich jedoch der König ein und redete den überraschten Dighländer an: „Bitte, warten

Sie einen Augenblick.“ Der Soldat hielt mit seinem Maschinengewehr geborntamt inne, während der König in aller Ruhe das neuartige Maschinengewehrmodell untersuchte.

Natürlich hatte die Manöverleitung das Interesse mit dem König und dem Maschinengewehrthemen logisch bemerkt. Das ganze Schlachtfeld stand plötzlich „Wachet bei Fuß“, kein Befehl erklang. Die beiden Gegner hatten Ruhe, wieder etwas zu Atem zu kommen.

Währenddessen prüfte König Georg seelenruhig das Gewicht des Maschinengewehrs und versuchte selbst, es zu bedienen. Die Dinge, die um ihn herum vorgalgen, beachtete er gar nicht. Doch der Königin wurde diese unprogrammierte Unterbrechung der „Schlacht“ peinlich. Verhohlen ließ sie schließlich den König an und raunte ihm zu: „Merkt du denn nicht, daß du den ganzen Vormarsch aufhältst?“



Aehn. Scherl-Bilderdienst

Das ist Störtebeckers Anker

In der Nähe von Cuxhaven wurde dieser Anker gefunden, der etwa 500 Jahre alt ist und von einem der Schiffe des berühmten Seeräubers Claus Störtebeker stammt.

Mit dem Bett bis in den Keller gefallen

Düren, 10. April.

In Alkenau im Kreise Düren ereignete sich ein seltsames Unglück. An einem Laufe von zweieinhalb Stockwerken, das ein Landwirt mit seiner neunköpfigen Familie bewohnte, hatte man vor etwa acht Tagen Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, um einen Keller anzulegen.

Landungsbrücke am Comersee eingestürzt

Milano, 10. April.

Kurz nachdem ein Comersee-Dampfer die Landungsbrücke von Roitrasso in Richtung Como verlassen hatte, stürzte diese ohne vorher ersichtliche Anzeichen von Unfallschick ein.

..... gerade für die zarte und empfindliche Haut des Kindes ist perfil-gepflegte Leibwäsche die richtige Ergänzung der täglichen Körperpflege.

Mitteilungs- und Anzeigenblock rechts am Rand der Seite.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Weißner Ofen- und Vorgebäudefabrik (vorm. G. Teichner) in Weichen

Im Berichtsjahr 1937 ist der Gesamtumfang wesentlich gestiegen. Auch der Export konnte noch beträchtlich erhöht werden.

Die Vermögensgegenstände sind unverändert mit rund 1 Million RM zu Buche. Um den Betrieb dieser Fabrik leistungsfähiger zu gestalten, hat man bei der Beschaffung von Maschinen einen weiteren großen Tunnelbau erreicht.

Die Bilanz weist eine weitere Verflechtung aus, indem die Verbindlichkeiten auf insgesamt 0,87 (1,03) RMIL. RMZ zurückgegangen sind.

Die Bilanz weist eine weitere Verflechtung aus, indem die Verbindlichkeiten auf insgesamt 0,87 (1,03) RMIL. RMZ zurückgegangen sind.

Braunschweigische Staatsbank (Vollständ. Anstalt), Braunschweig

Einschließlich des Gewinnvortrages von 13.262 RM ergibt sich ein Reingewinn von 1.018.079 (775.262) RM.

Rühland Zentrum AG, Hamburg

Nach dem Geschäftsbericht für 1937 sind die Rüh- und Getreideerträge erhöht im Ansehen gekommen.

Bereinigtes Gharzer Portlandcements und Kalkindustrie, Bernigerode a. O.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Ueberseh eine Dividende von wieder 6% auszuschütten und 7.749 RM vorzutragen.

Frankfurter Maschinenbau AG vormals Poltoran & Wittlich, Frankfurt a. M.

Das Geschäftsjahr 1937 nahm einen günstigen Verlauf, so daß die Verteilung einer Dividende in Höhe von 10 (8) % in Vorschlag gebracht werden kann.

Die Geschäftsberichte des Kolbemoors Ronzger

Bei der Baumwollspinnerei Kolbemoor war im Berichtsjahr 1937 der Geschäftserfolg einerseits wieder im wesentlichen durch die anhaltend gute Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft,

0,78 (1,20) RMIL. RMZ. Demgegenüber sind die Verbindlichkeiten auf insgesamt 2,11 (1,97) RMIL. RMZ.

Die Maschinenbau-AG in Weichen... Nach wieder 0,14 RMIL. RMZ Anlageaufwendungen sind einschließlich Vortrag von 33.121 RM ein Reingewinn von 50.146 (125.121) RM ausgewiesen.

Im Bericht der Spinnerei und Weberei Werke in Hamburg wird zunächst auf die Weltreisergebnisse im Baumwollgewerbe hingewiesen, die einen Preisrückgang von fast 50 % vom höchsten Preis des Jahres auslöste.

Baumwollspinnerei Unterhausen, Unterhausen

Kunze legt auch die letzte der zum Kolbemoor-Konzern gehörenden Spinnereien ihren Geschäftsbericht für 1937 vor.

Von den Warenmärkten

Vom Zuckermarkt

Mit besonderem Interesse wurde die neueste Statistik über den Zuckerertrag der deutschen Zuckerwirtschaft erörtert.

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 19. April

Weizen, Weizenbrotgetreidepreise 206 (206), Weizenpreis 5 198 (188), 5 7 200 (200), 5 8 201 (201), 5 9 202 (202).

0,80 (0,84) Wertpapiere 0,80 (0,87) Bankguthaben 1,44 (0,50) Grundkapital ausserdem 1,80, gefundene Rücklage unverändert 0,86, andere Rücklage 0,80 (0,43), Verbindlichkeiten 0,54 (0,83).

Transaktion Mannesmann-Werke über die Beteiligung am Gohlfabrik

Bei dem Kauf der Gohlfabrik Werke AG haben die Mannesmann-Werke im Rahmen der Gohlfabrik Gesamtaktion auch die rund 95 %ige Beteiligung am Aktienkapital der Gohlfabrik übernommen.

Hauptversammlungen

Aktien-Fabrik Sandberg, Sandberg, Ost-Preußen

Eine außerordentliche Hauptversammlung hatte eine Reihe von Satzungsänderungen zu genehmigen. Das Aktienkapital von 2 RMIL. RMZ ist bekanntlich mit 1,579 RMIL. RMZ in die Hände einer neuen Gruppe übergegangen.

Internationale Kolonialbank gegründet

Die Bemühungen, die bisherige Preiskonvention für kolonialistische Verpandhandlungen in ein Duodezformat umzuwandeln, haben jetzt zu einem positiven Ergebnis geführt.

Hamburger Warenmarkt vom 19. April

Kaffee: Nach der vierjährigen Verflechtungsbruchung durch die Preissteigerung sind die Weltmarktläufigkeit im Ganzen soweit abgehängt, daß sich der Preis wieder erholen konnte.

Hamb. Warenmarkt vom 19. April

Kaffee: Nach der vierjährigen Verflechtungsbruchung durch die Preissteigerung sind die Weltmarktläufigkeit im Ganzen soweit abgehängt, daß sich der Preis wieder erholen konnte.

Wettwaren: Ruffia, Kur. ruff. vom 1. April bis zum 31. März 1937. Preis: 22,475 Dollar.

Hamburg, 19. April. Banco u. Extrakt. Kurs: 280,00. Wechselkurs: 1,25. Wechselkurs: 1,25.

Bremen, 19. April. Baumwolle. (Zoll.) Preis: 10,25. Preis: 10,25. Preis: 10,25.

Table with columns: Kaffee, Preis, Datum. Lists coffee prices for various origins and dates.

Table with columns: Baumwolle, Preis, Datum. Lists cotton prices for various origins and dates.

Table with columns: Kaffee, Preis, Datum. Lists coffee prices for various origins and dates.

Table with columns: Kaffee, Preis, Datum. Lists coffee prices for various origins and dates.

Table with columns: Kaffee, Preis, Datum. Lists coffee prices for various origins and dates.

Amtliche Bekanntmachungen

Bei der Volksabstimmung und Wahl zum Großen Rat am 10. April 1938 hat eine große Anzahl von Wählern in der Gemeinde...

Im das Güterverkehrsamt ist heute eingetragen worden: 1. das die Verwaltung und Nutzung der...

Über das Vermögen der Gesellschaft Aktiengesellschaft Aktiengesellschaft Aktiengesellschaft...

Bei der Volksabstimmung und Wahl zum Großen Rat am 10. April 1938 hat eine große Anzahl von Wählern in der Gemeinde...

Im das Güterverkehrsamt ist heute eingetragen worden: 1. das die Verwaltung und Nutzung der...

Über das Vermögen der Gesellschaft Aktiengesellschaft Aktiengesellschaft Aktiengesellschaft...

Sache in Versteigerung über die Konfuziusmühle... Die Versteigerung wird am 21. April 1938 stattfinden.

Donnerstag, den 21. April 1938, sollen gegen folgende Forderung verurteilt werden: 1. 100,00 RM.

Baugenehmigungen: In der Woche vom 11. bis 14. April 1938 sind folgende Baugenehmigungen erteilt worden.

Stroh 20; Aufständer: Deutsche Bau-AG, Niederlassung Dresden, Elbstraße 8.

Einmüllermohndaus: Jungmannstr. 1, Altmühlstr. 10; Aufständer: Deutsche Bau-AG, Niederlassung Dresden, Elbstraße 8.

Advertisement for 'Elisabeth- und Daischule' with contact information.

Vertical strip of small advertisements and notices on the right edge of the page.

